

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 245

Dienstag, den 21. Oktober

1913.

Im Güterrechtsregister ist heute auf Blatt 38 eingetragen worden, daß zwischen dem Malbarbeiter **Eduard Bernhard Klug** und seiner Ehefrau **Auguste Helene geborene Baumann**, beide in **Sofa**, durch Vertrag vom 13. Oktober 1913 Gütertrennung vereinbart worden ist.

Eibenstock, den 14. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Krankenkasse ist nach Verfügung des königlichen Oberversicherungsamtes (Beschlußkammer) zu Zwickau vom 22. Mai dieses Jahres für den 31. Dezember 1913 zu schließen. Alle Forderungen sind dem Vorstande der Kasse bis zum 20. Januar

1914 zu melden. Die Befriedigung von Gläubigern, welche die Anmeldung bis dahin unterlassen, kann verweigert werden.

Eibenstock, den 20. Oktober 1913.

Die Betriebskrankenkasse der Firma Hermann Bodo.
Hermann Bodo, Vorsitzender.

Dienstag, den 21. Oktober 1913,
nachmittags 3 Uhr

sollen in **Widdels Gasthof** in **Hundshübel** 1 Harmonium, 1 Piano und 1 Kanndauer an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 20. Oktober 1913.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Die Völkerschlachtfeier in Leipzig.

Ohne jede Störung und bei schönstem Wetter ist die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals verlaufen. Die Weiherede hielt der erste Vorsitzende des Patriotenbundes, Herr Kammererrat Clemens Thieme, der etwa ausführte:

Als die große Armee in Rußland geschlagen, und die elenden Reste in Lumpen gehüllt am Ende des Jahres 1812 über die preussische Grenze gingen, als Preußens König am 17. März 1813 den Aufruf an sein Volk erließ, da wurde der teutonische Geist wieder lebendig. Das kleine, ausgezogene, aber vom Geiste höchster sittlicher Kraft erfüllte Preußen entzündete die mächtigen Opferflammen und in grenzenloser Begeisterung steht das Volk auf und der Sturm bricht los. Vom Thron bis zur Hütte erwacht ein Wille, ein Gefühl gereifter Hingabe an die Pflichten des heiligen Krieges mit Gott für König und Vaterland. Redner geht dann auf die einzelnen Phasen der Volkserhebung ein und schließt: Und so legen wir als treue Söhne des Vaterlandes heute, am hundertsten Jahrestage der Völkerschlacht im Geiste der Väter aufs neue das heilige Gelübnis ab, treu und fest zu sein mit der Liebe zum angestammten Fürstenhause, zu Kaiser und zum Reich. Dazu verhelfe uns der Gott, der mit unsern Vätern war.

Auf die Weiherede antwortete König Friedrich August von Sachsen mit folgenden Worten:

Die von hoher patriotischer Begeisterung getragenen Worte, die Sie, Herr Thieme, in Vertretung des Deutschen Patriotenbundes soeben an mich gerichtet haben, haben uns Deutsche tief bewegt. Sie unterstützen den gewaltigen Eindruck des mächtigen Denkmals, das durch die freie Opferbereitschaft deutscher Männer hier errichtet worden ist, als ein Zeichen deutscher Kraft und Einigkeit. Wie dieses Denkmal uns erinnert an blutige Kämpfe und an den Heldentod vieler braver Soldaten, die vor hundert Jahren auf diesem Schlachtfeld fielen, wie es uns weiter mahnt an Gottes gnädige und wunderbare Führung, der unserm Volke nach langem Ringen und Sehnen eine herrliche Einheit schuf, so möge es nach weiteren 100 ja nach 1000 Jahren noch späteren Geschlechtern von dem heutigen Tage Kunde geben, möge es ihnen erzählen, wie in dieser Stunde Deutsche und Russen, Oesterreicher, Ungarn und Schweden ihre Knie in Verehrung beugen vor Gott, dem allmächtigen Lenker der Weltgeschichte, und zu ihm beten, daß er uns den Frieden erhalte zum Wohle unseres deutschen Volkes, zum Wohle auch der Staaten und Fürsten, die wir die große Freude bereitet haben, Meiner Einladung zu folgen, und bei diesem Feste durch Mitglieder ihres Hauses und durch Abordnungen ihrer tapferen Heere vertreten sind.

In diesem Sinne beglückwünsche ich den Deutschen Patriotenbund zu dem wohl gelungenen Werke und nehme das Denkmal unter Meinen königlichen Schutz.

Nach dieser erhabend verlaufenen Feier am Völkerschlachtendenkmal begab sich zunächst der Erzherzog Franz Ferdinand nach dem Schwarzenbergdenkmal, wo sich bereits die gesamten österreichischen Generale und Offiziere, eine Militärkapelle des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 37 und eine Abordnung des Schwarzenberg-Wanzen-Regiments eingefunden hatten. Kurz darauf erschienen der Kaiser mit dem Könige von Sachsen sowie die übrigen Bundesfürsten. Die Familie Schwarzenberg war durch fünf Mitglieder vertreten. Der junge Fürst Schwarzenberg hielt eine Ansprache. Im Anschlusse hieran legte Erzher-

zog Franz Ferdinand einen Kranz am Denkmal nieder, während die Musik die österreichische Nationalhymne spielte. Auch der Kaiser ließ einen Kranz am Denkmal niederlegen. Darauf wurden dem Kaiser die Mitglieder der Familie Schwarzenberg vorgestellt, mit denen er sich kurze Zeit unterhielt. Dierauf begrüßte der Kaiser die Generale der deutschen Armee. Damit war die Feier beendet. Die Fürslichkeiten begaben sich sodann zur russischen Kirche. Der Kaiser und sämtliche Monarchen nahmen daselbst an einem Teedeum anlässlich des Namenstages des russischen Großfürsten-Thronfolgers teil, und begaben sich von dort, überall von einer unübersehbaren Menschenmenge förmlich begrüßt, nach dem neuen Rathaus. Hier wurden die Fürslichkeiten vom Oberbürgermeister Dr. Dittrich das imposante Treppenhäuser heraus geleitet und in der Wandelhalle, deren Galerie mit Damen besetzt war, feierlich begrüßt. Der Oberbürgermeister hielt hierbei die von uns am vergangenen Sonnabend durch Aushang bekannt gegebene Rede. Der Kaiser und der König von Sachsen verneigten sich nach der Rede gegenüber den Vertretern der Stadt, die um den Oberbürgermeister Aufstellung genommen hatten, und schritten dann in den Festsaal des Rathauses wo gegen zwei Uhr ein Frühstück begann, das vom Rate der Stadt Leipzig gegeben wurde.

Nach der Feier in der russischen Gedächtniskirche haben Seine Majestät der König an die Souveräne Rußlands, Oesterreich-Ungarns und Schwedens Telegramme gerichtet. Diese lauten:

An Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich,
König von Ungarn.

Im Verlauf der heutigen Feiern, deren eine der hohen Tapferkeit des auch mir so teuren österreichisch-ungarischen Heeres galt, habe ich meines obersten Kriegsherrn in besonderer Verehrung gedacht. Zudem ich mir gestatte, diese Empfindungen Eurer Kaiserlich und königlich apostolischen Majestät zum Ausdruck zu bringen, verbinde ich damit meinen aufrichtigen Dank für die mir so hoch willkommene Entsendung Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand und zugleich meine herzlichsten Wünsche für das Wohl Eurer Majestät und für den dauernden Ruhm der hier so glanzvoll vertretenen, dem deutschen Völkern verbundenen österreichisch-ungarischen Armee.

An Seine Majestät den König von Schweden,
Stockholm.

Es ist mir ein Bedürfnis, Eurer Majestät für die Entsendung Ihres Sohnes, Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm Herzog von Södermanland, welcher an der Spitze so hervorragender Vertreter der schwedischen Armee erschienen ist, herzlichst zu danken und Eurer Majestät zu sagen, daß ich während der heutigen glanzvollen Feier Eurer Majestät mit ganz besonderer Hochachtung und Freundschaft gedacht habe. Auch bitte ich Euer Majestät, meine innigsten Wünsche für eine recht baldige Genesung und für Ihr fortdauerndes Glück ebenso wie für den hohen Ruhm der tapferen schwedischen Armee entgegenzunehmen.

An Seine Majestät den Herrscher aller Rußen,
Sivabia.

Während der Feierlichkeiten des heutigen Tages haben sich meine Gedanken voll Hochachtung und aufrichtiger Freundschaft Eurer Majestät zugewandt, besonders in dem Augenblicke, da ich dem ersten Gottesdienst in der russischen Kapelle habe beiwohnen können. Zudem ich Eurer Majestät aufrichtig danke für die Entsendung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Kyryll Wladimirovitch, den ich ebenso wie die glänzende Vertretung der russischen Armee mit dem

größten Vergnügen empfangen habe, bitte ich Gott, daß er alle die Gebete erhören möge, die an diesem neuen Orte der Anbetung für das Glück Eurer Kaiserlichen Majestät und für den Ruhm Ihrer Armee, in deren Reihen mich aufzunehmen Euer Majestät soeben die Gnade gehabt haben, gesprochen werden.

Friedrich August.

Der Kaiser hat eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen, unter anderem erhielten Professor Dr. Bruno Schmitz den Titel Geh. Raturat, Professor Rehner den Roten Adlerorden vierter Klasse, Kammererrat Thieme den Roten Adlerorden vierter Klasse, Oberbürgermeister Dr. Dittrich den Kronenorden zweiter Klasse, der russische Generalstabschef General Jilinski das Großkreuz des Roten Adlerordens.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Zusammentritt des Reichstags. Der Reichstag wird seine Sitzungen wieder am Donnerstag, 20. November, aufnehmen. Die Tagesordnung für die erste Sitzung, die um zwei Uhr beginnt und auf der lediglich Petitionsberichte stehen, wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden. In den ersten Tagen nach dem Wiederzusammentritt werden die noch einzubringenden Interpellationen (braunschweigische Thronfolge u. s. w.) besprochen werden, ehe man in die erste Staatsberatung eintritt. Wahrscheinlich dürfte im Plenum auch die erste Lesung des Spionagegesetzes erfolgen, das bereits im Mai dem Reichstage unterbreitet worden ist. Der Erlassigung harren ferner noch das Konkurrenzkaufgesetz, über das eine Einigung auch im Plenum zustande kommen dürfte, das Jugendgerichtsgesetz, das Petroleummonopolgesetz und das Poststempelgesetz. Der Entwurf über das Erbrecht des Staates, der in der Budgetkommission liegt, dürfte wohl kaum zur Verabschiedung kommen.

Zur braunschweigischen Frage. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der braunschweigischen Thronfrage hat, wie wir berichtet haben, das preussische Staatsministerium am Donnerstag Beschluß gefaßt. Für die Beratungen des Bundesrats wird danach ein preussischer Antrag die Grundlage bilden. Dieser Antrag wird von dem Ministerpräsidenten und Reichskanzler mit seiner vollen Verantwortlichkeit gedeckt, und es liegt nicht der geringste Grund dazu vor, es so darzustellen, als beabsichtige der Reichskanzler bei der Entscheidung der braunschweigischen Frage die Person des Kaisers vorzuschieben und sich von der Verantwortung für die zu fassenden Beschlüsse zu entlasten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zitiert dann eine längere Betrachtung der „Deutschen Tageszeitung“, daß ein Verzicht erwünscht gewesen wäre, obgleich es vom legitimistischen Standpunkt aus fraglich sei, ob er auch die Erb- und Nachfolger hätte binden können. Jedenfalls aber sei ein förmlicher Verzicht sehr wohl durch bindende Erklärungen anderer Art zu ersetzen.

Oesterreich-Ungarn.

Das Ende der Canadian Pacific Company in Oesterreich. Das Wiener Sicherheitsbureau hat auf Beschluß des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Geschäftszentrale der Canadian Pacific Company in Wien und die gesamte Geschäftsführung inhibiert. Dergleichen wurden die Behörden in den Provinzen angewiesen, die Filialen und Agenturen dieser Gesellschaft zu schließen und ebenfalls die Geschäftsführung einzustellen. Hierdurch dürfte die Canadian Pacific Company und ihr System in Oesterreich erledigt sein.